

Thema: Entscheidung für Christus

Die liturgischen Texte in der Fastenzeit sind wie ein großes Glaubensseminar, das uns auf die Osternacht vorbereitet und hier speziell auf die Erneuerung unseres Taufbundes. Darum geht's! Jeden Sonntag werden wir durch das Wort Gottes auf Dinge aufmerksam gemacht, die diesen Bund stören oder sogar zerstören können. Sie weisen uns darauf hin, worauf wir wieder neu achten müssen, damit dieser Liebesbund nicht in die Brüche geht. In allen Evangelien geht es als letztlich um die Erneuerung des Bundes mit Christus, um eine neue Entscheidung für ihn und um eine eindeutige Absage an all jene Mächte, die uns es abbringen wollen von unserem Weg mit Gott.

So haben wir am **1. Fastensonntag** die Versuchungsgeschichte gehört. Jesus wird in der Wüste vom Teufel auf die Probe gestellt. Mit verlockenden Angeboten will er ihn von seiner Sendung abbringen. Jesus wehrt die Versuchungen jedes Mal mit einem Wort Gottes ab und schlägt den Widersacher schließlich in die Flucht.

Wir sehen den unmittelbaren Zusammenhang zur Osternacht: Bei der Erneuerung unseres Taufgelübdes werden wir im Blick auf die Osterkerze, die ja den Auferstandenen symbolisiert, gefragt: „Widersagt ihr dem Satan... und all seiner Bosheit... und all seinen Verlockungen?“ Und unsere Antwort sollte klar und deutlich lauten: „Ich widersage!“ – was bedeutet: Ich weise den Lebensfeind entschieden zurück, ich schwöre ab.

Nur nebenbei: „Der größte Trick, den der Teufel je gebracht hat, war die Welt glauben zu lassen, es gäbe ihn nicht“ so heißt es in dem Film „End of Days“. Wohl wahr, kann ich da nur sagen und deshalb hat der „Lügner von Anfang an“, wie die Hl. Schrift ihn bezeichnet, oft recht leichtes Spiel mit den naiven Zeitgenossen, die gar nicht mehr um seinen verderblichen Einfluss wissen und dass wir hier in einem geistlichen Kampf stehen. Rechnen wir also mit dem Diabolos (=Durcheinanderwerfer) und weisen ihn – und das nicht nur in der Osternacht – immer wieder wie Jesus in die Schranken mit den Worten: An mir hast du keinen Anteil mehr, ich gehöre durch die Taufe Christus allein und bin versiegelt mit seinem kostbaren Blut.

Am **2. Fastensonntag** hörten wir dann das Evangelium von der Verklärung Christi auf dem Berg Tabor. Die ganze Größe, Herrlichkeit, Göttlichkeit Jesu wird für einen Moment sichtbar – das wahre Wesen Jesu scheint auf und die himmlische Stimme spricht: „Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe. Auf ihn sollt ihr hören.“ Hier werden wir – jetzt wieder im Blick auf die Osternacht, wo wir unseren Taufbund erneuern, daran erinnert – welche Herrlichkeit wir seit der Taufe in uns tragen – nämlich dieselbe, die die Jünger auf Tabor in Jesus geschaut haben. Wir sind ja in der Taufe mit dem auferstandenen und damit verherrlichten Christus nicht nur durch das Wasser in Berührung gekommen, sondern seit der Taufe lebt er in uns.

Wie gehen wir mit dieser Herrlichkeit, die uns geschenkt wurde, um? Und hören wir bei all den unzähligen Stimmen, die uns umgeben, noch auf jene entscheidende Stimme des Herrn, auf die wir doch hören sollen? Beim Taufversprechen entscheide ich mich neu für die Stimme Jesu und jene Herrlichkeit, die schon in mich hineingelegt wurde und darauf wartet, freigelegt zu werden.

Am **3. Fastensonntag** haben wir das schöne Evangelium von der Begegnung Jesu mit der Frau am Jakobsbrunnen gehört. Behutsam führt der Herr die Samariterin Schritt für Schritt auf eine höhere geistige Ebene, bis sie erkennt:

Jesus geht es gar nicht um meinen körperlichen Durst, sondern um meinen seelischen Durst. Er kann meine Sehnsucht nach Liebe, nach Geborgenheit, nach Vergebung, nach Angenommensein, nach Sicherheit, nach Sinn, letztlich nach Ewigkeit stillen. Er bietet ihr das wahre, lebendige Wasser an, das er selber ist.

Im Blick wieder auf das Ziel der Fastenzeit, die Osternacht, werden wir hier eingeladen, uns zu prüfen: Wo suche ich die Erfüllung all meiner Wünsche? Woran hänge ich? Was kann ich nicht loslassen? Suche ich das Glück nur im Vergänglichen, im Vergnügen, im Rausch, im Konsum? Die Dinge, die der Mensch anstelle Gottes anbetet, haben viele Namen. Man nennt es Götzendienst oder auch Dämonismus und ist dem Herrn ein Gräuel, wie es an verschiedener Stelle in der Bibel heißt.

Bei der Taferneuerung bringen wir zum Ausdruck, von wem wir die Erfüllung all unserer Sehnsüchte und Wünsche, von unserem Durst nach mehr erwarten, wenn wir bekennen: Ich glaube an Jesus Christus.

Am heutigen **4. Fastensonntag** nun werden wir durch die Heilung des Blindgeborenen darauf hingewiesen, was geschieht, wenn ein Mensch zum Glauben an Jesus kommt: Er wird sehend – verstanden im tieferen Sinne: Er erkennt Dinge in seinem Inneren, erkennt Zusammenhänge in seinem Herzen, die der Mensch ohne Glauben nicht erkennen kann.

Auch hier führt Jesus – wie bei der Samariterin - den Geheilten immer tiefer in das Geheimnis seiner Person hinein. Das Ziel ist das Bekenntnis zu ihm, dem Sohn Gottes.

Bei der ersten Antwort auf die Frage, wer ihm die Augen geöffnet hat, spricht er vom „Mann, der Jesus heißt...“. Das heißt, er erkennt ihn noch nicht als den Messias. Der Weg des Glaubens beginnt erst, ein Prozess kommt in Gang.

Auf die Frage seiner Nachbarn, wo dieser Jesus jetzt sei, muss der Mann antworten: „Ich weiß es nicht.“ Auch diese Antwort drückt noch die Ferne zu Jesus aus.

Beim Verhör vor den Pharisäern entsteht eine Spaltung. Aus Verlegenheit fragen sie ihn, was er von Jesu halte. Jetzt geht er einen Schritt weiter, wenn er bekennt: „Er ist ein Prophet.“ Das kann man schon als ein erstes Glaubenszeugnis bewerten. Er hat angefangen, Jesus zu sehen, aber es ist noch ein weiter Weg.

Am Schluss, nachdem sie ihn hinausgestoßen hatten, begegnet ihm Jesus noch einmal und stellt ihm die alles entscheidende Frage: „Glaubst du an den Menschensohn?“ Es ist die Frage Jesu in der Osternacht an jeden von uns: Glaubst du an Jesus Christus? Er stellt sie jedem ganz persönlich, individuell und einzeln, deshalb lautet die Antwort auch: Ich glaube, so wie der Blindgeborene auch bekennt: Ich glaube, Herr!

Schwestern und Brüder,

die Evangelien der Fastensonntage sind schon ganz bewusst ausgewählt worden. Wir gehen in diesen Wochen den Weg eines Glaubensseminars, an dessen Ende die Zustimmung zu Jesus als dem geliebten Sohn Gottes stehen soll. Wenn wir die Texte auf dem Hintergrund unseres eigenen Lebens betrachten, wird deutlich, dass auch bei uns manches im Glauben wieder zu erneuern ist. So lade ich sie ein zu Gewissensforschung und Beichte, damit das Bekenntnis zum Auferstandenen in der Osternacht wieder ein klares, bewusstes, entschiedenes und von Herzen kommendes ganzes „JA Herr, ich glaube an dich“, wird.

Amen.